



Viel «Grandezza», aber kein höfischer Tummelplatz

Hinter den Kulissen laufen die Arbeiten auf Hochtouren, und am ambitionierten Terminprogramm hält Fortimo fest: Die Tore des ehemaligen Grand Hotels sollen Ende 2027 wieder offen stehen – für alle.

von Denise Jacob



Das Hotel Regina soll bald in neuem Glanz und mit einem komplett neuen Mittelbau erstrahlen.

Fotos: Fortimo

Die «Belle Époque» im ausgehenden 19. Jahrhundert bescherte der Schweiz mit der gut betuchten «upper class» aus dem Ausland, welche Erholung und Muse in den Schweizer Alpenlandschaft suchte, einen Tourismusboom. Dies war die Geburtsstunde der Grand Hotels, denn das aufstrebende Bürgertum, welches sich gerne «höfisch» benahm und die Adligen mimten, wollte auch entsprechend gebettet sein. Mit dem Bau der Hotelpaläste, die in ihrer klassizistischen Bauart den Schlössern der Aristokratie nacheiferten, erhielt das aufstrebende Bürgertum ihren «höfischen Tummelplatz».

Das Hotel Regina, welches Ende des 19. Jahrhunderts als Hotel «Alpenruhe» erbaut wurde, ist ein Überbleibsel aus dieser opulenten Epoche. Gebaut wurde der «Hotelpalast» in drei Etappen. 1896 wurde der Mittelbau eröffnet. Als erstes Hotel verfügte es über eine Zentralheizung, einen Ball- und Theatersaal, eine Eisbahn und später über ein Hallenbad. In der Regel logierte die «Crème de la Crème» mehrere Wochen oder gar Monate im Hotel, wo sie vom Essen über kulturelle Unterhaltung bis zur Körperpflege und organisierten Ausflügen alles auf dem Silbertablett serviert erhielten.

James Bond war auch Gast

Der rechte Flügel wurde 1910 fertiggestellt. Das linke Pendant erst 1930. Zu einer Zeit, wo die «Belle Époque», welche mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges ihr jähes Ende fand, schon «passé» war. In den 1950er-Jahre wurde das «Regina Hotel Alpenruhe» umgebaut, sodass sich die Grandezza der «Belle Époque» im Baustaub verlor. Die

Verwandlung resultierte im ersten Fünf-Sterne-Hotel in Grindelwald, strahlte mit dem Namen «Grand Hotel Regina» und unter der Ägide der Familie Krebs in die Welt hinaus. Gar im Bond-Streifen «Im Geheimdienst Ihrer Majestät» hatte das Hotel seinen Auftritt, welcher wohl als letzter Höhepunkt der Regina-Geschichte notiert werden darf.

Nach Jahren roter Zahlen und unvollendeten Bauvorhaben will die Firma Fortimo aus St. Gallen das einstige Prunkstück zu neuem Leben erwecken. Mit der Ersteigerung im September 2022 für 18,5 Millionen Franken fiel der Startschuss für eine neue Ära.



Mit den Jahren im Innern gewachsen: ein Wirrwarr aus Gängen und Etagen. Das Personal lief weite Wege, um die Wünsche der Gäste zu erfüllen.

Auf dem Parkett zwischen vergangener und zukünftiger Hotelzeiten

Das über 120 Jahre alte Gebäude ist ein verschachteltes Labyrinth aus Gängen und Etagen. Kein Lift erschliesst sämtliche acht Ebenen. Für Fortimo ist klar, dass der Mittelteil sowie das Dach komplett abgerissen werden müssen. Es gibt keine durchgängigen Fluchtwege, kein Schallschutz und die Einhaltung der feuerpolizeilichen Vorschriften seien ansonsten nicht umsetzbar, führt Lorenz Nef, Leiter Entwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung von Fortimo, aus. Das Baugesuch soll im Mai eingereicht werden, sodass im 2025 mit den Abbruch- und Umbauarbeiten begonnen werden kann.

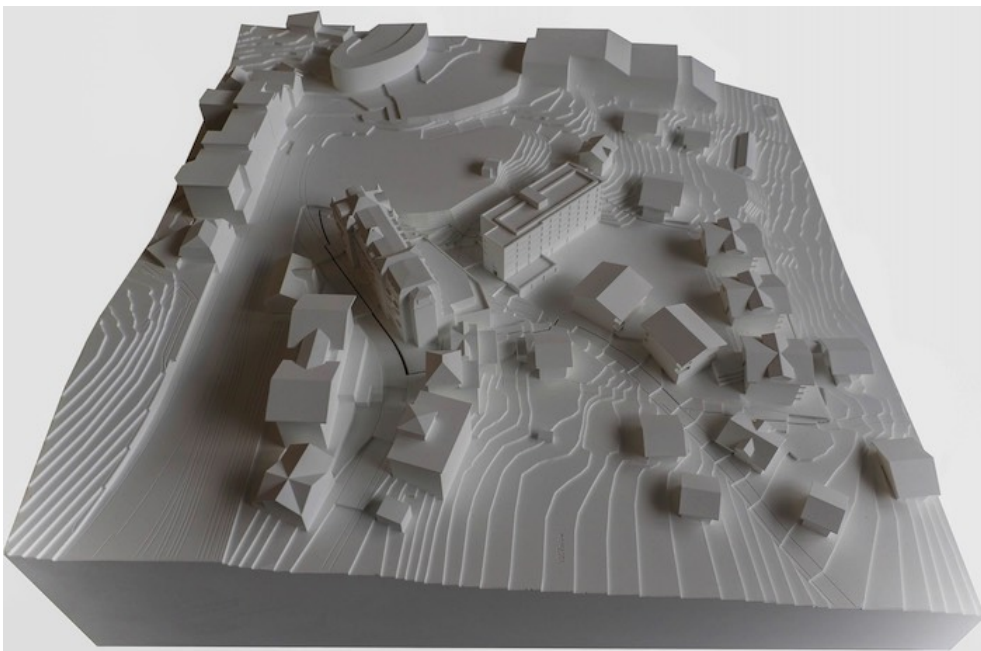
Die beiden Türme werden kernsaniert, die Fassade bleibt bestehen und über alle drei Teile wieder ähnlich aufgezogen. Der neuen Eigentümerin ist es wichtig, dass der Charme und die Geschichte des Hauses erhalten bleiben, jedoch auch, dass sie zukünftig ein offenes Haus sind. «In unseren Restaurationsbetrieben sind alle herzlich willkommen. Einen Austausch zwischen den Gästen und den Einheimischen wünschen wir uns sehr», so Nef.

Auch die Herausforderung auf den Tanz zwischen Vergangenheit und Zukunft nimmt Fortimo an. So hat die Besitzerin den im Inventar ersteigerten Steinway Flügel aufwendig restauriert, um diesen im neuen Regina, welches vor allem designafinen Gästen Erholung und Entspannung bieten soll, passend in Szene zu setzen.

Ein Haus vereint drei verschiedene Zielgruppen

Fortimo will mit dem zukünftigen Hotel Regina ein Haus, welches drei verschiedene Zielgruppen anspricht, etablieren. Nebst dem Fünf-Sterne-Hotel mit den 90 Zimmern und acht Suiten soll es im New-Generation-Hotel «Revier» und im Chalet-Ressort «PRIVÀ Alpine Lodge» viel Platz für unternehmungslustige Gäste, die ihre bevorzugte Ausstattung und Services individuell buchen wollen, geben.

Mit diesem Konzept richtet sich Fortimo an ein Zielpublikum, das einerseits ein hochwertiges Hotel- und Gastroangebot schätzt, andererseits persönlichen Wünschen möglichst viel Raum geben will. Falls erwünscht kann Frühstück, Wäschedienst oder eine Stunde Sauna einfach online dazu gebucht werden. Im «Revier» rechnet Fortimo vor allem mit einem jungen kontaktfreudigen Publikum, das digital versiert und sehr eigenständig unterwegs ist. Nef skizziert, «diese Gäste erlauben viele automatisierte Abläufe mit wenig Personal».



Die Modellansicht gibt eine visuelle Übersicht über das geplante Hotel-Projekt mit den unterschiedlichen Bereichen für die drei verschiedenen Zielgruppen.

Zusätzlichem Personal und Verkehrsaufkommen wird Rechnung getragen

Mit umfassenden Personalressourcen rechnet Nef im Fünf-Sterne-Bereich. Hier brauche es mehr und sehr qualifiziertes Personal. Umfassender Service und mehr Hotelbetten heisst mehr Mitarbeiterunterkünfte und mehr Verkehr. Auch dies ist für Fortimo, als bereits etablierte Betreiberin von Hotels in Bergregionen, keine Erstbesteigung. Fortimo sieht sich klar in der Mitverantwortung, genügend Wohnraum für ihr Personal anbieten zu können. Gewisse Lösungen, wie das neue Personalhaus, stehen bereits. Für weitere Kapazitäten seien sie mit Partnern vor Ort in engem Kontakt, sagt Nef.

Auch beim Verkehr hat Fortimo scheinbar ihre Hausaufgaben gemacht. Nef führt aus, dass die Einstellhalle und das Kurzparking für 194 Fahrzeuge konzipiert sei und allen Gästen einen Parkplatz zur Verfügung gestellt werden könne. «Unsere Aussage basiert auf unseren Erfahrungen in anderen Berghotels mit einer ähnlichen Ausrichtung». Grundlage für diese Planung sei auch hier die rechtskräftige Überbauungsordnung.

Nun schleift Fortimo an den Details, damit die Baueingabe im Mai eingereicht werden kann. Der konstruktive Austausch mit den beteiligten Behörden, Institutionen und Nachbarn finde laufend statt, sodass möglichst viele Aspekte bereits bei der Baueingabe berücksichtigt werden können. Für Fortimo ist der Austausch wichtig, denn nur mit einer guten lokalen Zusammenarbeit könne die erfolgreiche Geschichte des Reginas im 21. Jahrhundert weitergeschrieben werden.



PREMIUM Informationen zum News Format Premium finden Sie [hier](#).

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 218446 Online seit: 13.3.2024 – 06.30 Uhr Autor/in: **Denise Jacob**